Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Wochenblatt. 1819-1838
1828

35 (30.8.1828)

Visual Library

Offenburger Wochenblatt.

Mit Großh. Badischem gnädigstem Privilegium.

Nro. 35. Samstag den 30. August 1828.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Bauerngasse, an einer Oeffnung der Stadtmauer, durch welche Wasser in den Stadtgraben fließt, wurden in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. drei etwa 2 Schuh lange und 1 Zoll dicke viereckige eiserne Stangen, welche vornen zugespitzt sind, mit Gewalt aus dem Blei und den Steinen ausgehoben und entwendet. — Hievon werden die Ortsvorgesetzten und das Polizeipersonale in Kenntniß gesetzt, um hierauf strenge Fahndung zu richten, und etwaig verdächtige Verkäufer von dergleichen Eisen zu arretiren und anher einzuliefern. Offenburg, den 29. August 1828.

Großherzogl. Oberamt.

Schulden-Liquidationen.

Andurch werden alle diejenigen, welche an folgende Personen etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, von der vorhandenen Masse sonst mit ihren Forderungen ausgeschlossen zu werden, zur Liquidation derselben vorgeladen. — Aus dem

Oberamt Offenburg.

Zu Urlesfen, an den in Gant erkannten Damas Keller, auf Freitag den 12. September, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamts-Kanzlei.

(Schifffahrt.) Nachfolgende Freistetter Schiffer werden mit ihren Fahrzeugen zum Gutertransport nach Mainz und Frankfurt in Ladung ausgesetzt:

Friedrich Rohr, vom 6. bis 17. September;
Abraham Wolff, vom 18. bis 29. September;
Jakob Rohr, vom 30. September bis 9. October;
Jakob Meier, vom 10. bis 19. October.

Rheinbischofsheim, den 27. August 1828.

Großherzogl. Bezirksamt.

Versteigerungen.

(Oehmtgras-Versteigerung.) Dienstags den 2. September, Vormittags um 9 Uhr, wird im St. Andreas-Hospital dahier das Oehmtgras von den Spitalmatten sowohl hiesiger, als Grießheimer, Bohlsbacher, Bühler und Waltersweierer Gemarkung, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 21. August 1828.

St. Andr. Hospital-Verwaltung.

(Pachtversteigerung.) Am Dienstag den 2. September, Nachmittags um 2 Uhr, werden im St. Andr. Hospital dahier nachbeschriebene Grundstücke auf 6 Jahre öffentlich in Pacht versteigert werden:

Eine Jeuch Acker im Galgenfeld, der Galgenacker genannt, neben dem herrschaftlichen Erblehngut.

Eine Jeuch beim Weingarten im Frauenweg, neben Hrn. Oberlehrer Mayer.

3/4 Jeuch im obern Oertle, neben Georg Burg.

4 1/2 Jeuch auf der Steckermatte, neben Herrn Oberbürgermeister Gottwalds Erben.

Offenburg, den 20. August 1828.

St. Andr. Hospital-Verwaltung.

(Oehmtgras-Versteigerung.) Montags den 1. September, Nachmittags um 2 Uhr, und die darauf folgenden Tage wird das Oehmtgras auf den städtischen Matten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet. Offenburg, den 28. August 1828.

Der Stadtrath.

(Fahrniß-Versteigerung.) Am Dienstag den 9. September werden in der Behausung des verstorbenen Kiefermeisters F. Michael Pfitzmayer dahier verschiedene Hausgeräthschaften, als: Sekretäre, Commoden, Betten, Bettstatten, Kästen, Fässer ꝛc., wie

auch Wein und Kirschenwasser von guter Qualität, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu man die Steigliebhaber hiermit einladet.

Offenburg, den 28. August 1828.

Bekanntmachungen.

(Lehrlings-Aufnahme.) In einer angenehmen Stadt im Breisgau kann ein junger Mensch von guter Erziehung in eine Conditorei als Lehrling aufgenommen werden. Wo, erfährt man bei der Redaction dieses Blattes.

(Weinverkauf.) In Folge höherer Ermächtigung kann bei unterfertigter Verrechnung von heute an ein ordentliches Quantum 1826er Wein, durchaus Zeller, Riedler und Ortenberger Gewächs, in schicklichen Abtheilungen, jedoch nicht unter 6 Ohm, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung um billige Preise aus der Hand verkauft werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 20. August 1828.

Die Kirchenschaffnei.

Weiser.

(Fässerverkauf.) Drei neue weingrüne Fässer, nämlich zwei runde von 83 und 72 Ohm und ein ovales von 50 Ohm, sind zu verkaufen. Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

(Dungverkauf.) In der Gerbergasse Nro. 157 sind einige Wagen guter Dung zu verkaufen.

(Fässer-Verkauf.) Bei Freiherrn Lambert v. Schauenburg zu Gaisbach sind zwei wohlgehaltene, mit Eisen gebundene Fässer, wovon das eine 80, das andere 120 Ohm hält, um billigen Preis zu verkaufen.

(Weinverkauf.) In der Steingasse Nro. 196 ist 1826er Wein bester Qualität, Ortenberger und Fessenbacher Gewächs, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei Kiefermeister Sandhas dahier.

(Logisvermiethungen.)

In der Gerbergasse Nro. 157 ist ein Logis zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann; es besteht in drei tapezierten Zimmern und Küche, nebst einer geschlossenen Kammer auf dem Speicher und Platz im Keller. Auch kann ein Zimmer für einen ledigen Herrn mit oder ohne Meubles abgegeben werden.

Bei Metzgermeister Kosmann ist der obere Stock mit 3 heizbaren Zimmern und Küche, nebst Kammer auf dem Speicher und Platz im Keller zu vermiethen, und kann auf Michaelis bezogen werden.

Crescentia Braun in der Klostergasse hat ein Logis im obern Stock mit einer Stube, 4 Nebenzimmern, einem Alkof rc., sodann Küche, Speisekammer, ein geschlossener Keller, Platz zu Holz und auf dem Speicher zu vermiethen, und kann auf Michaelis bezogen werden.

Verzeichniß

des vom 22. bis 29. d. M. geschlachteten Rindviehes.

Zunftmeister Jeßle, einen Ochsen von 560 ℔.
Joseph Kammerer, einen Ochsen von 507, einen von 496 ℔.
Xaver Kammerer, einen Ochsen von 504 ℔.
Xaver Burg d. j., einen Ochsen von 484 ℔.
Michael Burg, eine Kuh von 372 ℔.
Jakob Doll, eine Kuh von 336, eine von 254 ℔.
Val. Schmidt, eine Kuh von 326, eine von 310 ℔.
Joseph Litschgi, eine Kuh von 318, eine von 312, eine von 254 ℔.
Michael Siefert, eine Kuh von 314 ℔.
Ignaz Schreiber, eine Kuh von 290, eine von 220 ℔.
Anton Schmidt, eine Kuh von 256, eine von 222 ℔.
Landelin Kosmann, eine Kuh von 234 ℔.
Joseph Tritschler, ein Rind von 192 ℔.

Offenburg, den 29. August 1828.

Großherzogl. Oberamt.

Miscellen.

Ueber den Anbau und vortheilhaften Gebrauch des Mays, Welschkorns oder türkischen Korns.

Daß der Anbau des Welschkorns im Kinzigkreise stark betrieben wird, davon überzeugen uns insbesondere die Felder jener Gegenden, welche in der Ebene liegen; dennoch mag es vielleicht manchem Leser dieser Blätter nicht unangenehm seyn, auch über diese Frucht hier etwas zu finden.

Das Welschkorn ist bekanntlich von sehr warmen Gegenden zu uns gebracht worden, und darum ist eine Hauptbedingniß bei dem Anbau dieser nützlichen Frucht, daß der Acker eine solche Lage habe, welche wo möglich den ganzen Tag durch den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Das Welschkorn nimmt zwar mit jedem Boden verlieb, und wächst auf dürren trockenen Anhöhen, wenn sie nicht zu steil und keine Bäume in der Nähe sind, welche auf das Welschkorn Schatten werfen, den dieses Gewächs nicht liebt; indeß geräth es doch auf wohl gedüngten und gut zubereiteten Aeckern besser; vorzüglich ist hier der Dung der Cloaken, wenn solche den Winter über gesäubert werden, mit großem Nutzen zu verwenden, und auf solch einem Acker kann zwei Jahre hindurch unausgesetzt das beste Welschkorn gezogen werden.

Die Wurzeln des Welschkorns gehen 10 und mehrere Zolle tief in den Boden, und darum muß der Acker sorgfältig angebaut, von allem Unkraut gereinigt und locker bleiben. Manche pflegen die Körner vor dem Säen einzuweichen, allein dies ist nicht gut, weil sie

sehr leicht faulen; man säet bekanntlich die Körner hinter dem Pfluge, wie die Kartoffeln, oder steckt sie mit dem Setzholze; wenigstens aber muß das Korn 2 Zolle tief in den Boden kommen, welches dann bei gelinder Frühlings-Witterung in 8 bis 10 Tagen zum Vorscheine kömmt, allein, wenn man nicht Acht giebt, von den Krähen und Elstern gar gerne besucht und herausgescharrt wird; sind die Pflanzen ungefähr eine Spanne hoch, so müssen sie fein behackt werden, sowohl um das Erdreich in gutem Bau, als solche auch vor dem Aussaugen des Unkrautes rein zu erhalten. Zwar pflegen Manche zwischen die Welschkornpflanzen Kraut, Rüben, Kürbisse, Bohnen u. dgl. zu setzen, so wie man es auch in manchen Rebgeländen wahrnehmen muß, in der Meinung, daß wenn eine Fruchtsorte nicht gerathe, doch eine andere aufkommen möge; allein dies ist nicht gut gerechnet, weil gerade durch die verschiedenen Gattungen Gewächse die Hauptpflanze, von welcher man einen guten, ja den Haupt Ertrag erwartet, auch wenn sie regelmäßig behandelt wird, solchen liefert, nicht allein darunter leidet, sondern auch die übrigen, auf ein solches Feld gleichsam mit Gewalt eingedrungenen Gewächse bei weitem das nicht gewähren, was man von ihnen erwarten will.

Im Juni werden die nunmehr kräftigen Pflanzen ungefähr 6 Zolle hoch an dem Stocke gehäufelt, die Nebenzweige ausgebrochen, und, sind dieselben noch klein, nach Art der Gurken in Essig eingemacht, wodurch man eine überaus gute Zuspeise zu dem Rindfleisch erhält. Die größern ausgebrochenen Nebenschößlinge werden zerstoßen entweder allein oder unter anderm Futter den Kühen gegeben, und dienen als ein treffliches Milchfutter. Die saftreichen Stengel werden dann 3 bis 4 Zoll dick und über Manns hoch; gegen Mitte des Septembers schneidet man die dann reifen schweren Kolben ab, und hängt sie wie gewöhnlich auf den Boden oder die Haus- und Scheuer-Flur unter Obdach.

Die Körner sind zur Nahrung für Menschen und Vieh dienlich. Es ist aber nicht gut, wenn man solche, wie es geschieht, ganz füttert; dagegen geben sie geschroten eine herrliche Mast, womit man weiter als mit jeder andern ausreicht. Dem Federvieh setzt man dieselben mit etwas lauwarmem Wasser vor, wovon es in der kürzesten Zeit sehr fett wird. Geschroten dienen sie statt Haber sehr gut für Pferde; auch liefern dieselben einen gesunden kräftigen Branntwein.

In Italien und an den Grenzen von Ungarn wird sehr viel Welschkorn gepflanzt, welches zu einer ungemeinen Höhe und Vollkommenheit gelangt. Die Inwohner wissen daraus ein sehr kräftiges und wohlfeiles Backwerk zu bereiten, welches sie Polenta nennen. Die Körner werden nämlich zu einer Art Mehl fein zermahlen, daraus mit Butter, Oel oder Rahm, Salz oder Zucker und verschiedenen Gewürzarten, je nachdem der Geschmack solches wünschet, ein Taig bereitet, in Form länglichter Brode, ungefähr wie bei uns das mürbe Bred, in dem Backofen ausgebacken, welches recht angenehm zu genießen ist.

Mit den Blättern der Welschkornstengel, welche man gewöhnlich nicht achtet, stopft man, wenn sie gehörig an der Luft getrocknet sind, Matratzen und Canapé's aus, auf welchen wegen ihrer Elasticität sich recht gut liegen, schlafen und ruhen läßt. Die Stengel und Kolben aber, welche man öfters an den öffentlichen Spaziergängen zum Verfaulen hingeworfen, mit Unwillen sehen und riechen muß, liefern, wenn sie an einem vor dem Regen geschützten Orte aufbewahrt bleiben, im Winter ein vorzüglich anhaltendes Brenn-Material, weil sie ungemein viel Potasche enthalten.

Hr. Beaujon, Gutsbesitzer im Departement Orne, bewies in einer Abhandlung, die neulich in der Akademie der Wissenschaften vorgelesen ward, daß im laufenden Jahre in Frankreich 5 bis 6 Millionen Cilogramm Runkelrüben-Zucker bereitet werden dürften. Er räth zu einer Muster-Pachtung, wo in der Nahe von Paris das ganze Verfahren gelehrt würde. Man könnte dann, in zehn Jahren, auf 150,000 mit Runkelrüben angebauten Hectaren die 100 Millionen Cilogramme Zucker, die Frankreich jährlich brauche, erzeugen, und würde dann auf dem eigenen Boden einen neuen Reichthum im Betrage von 200 Millionen geschaffen haben.

Ueber den jetzt regierenden türkischen Kaiser berichtet Hr. Dr. Walsy in seinen Denkwürdigkeiten aus seinem Aufenthalte in der Türkei Folgendes: „Der Sultan ist ein Mann, der mit der morgenländischen Literatur wohl bekannt ist, gut arabisch schreibt und versteht, und dessen Hatti-Scherifs, die er immer selbst dictirt, zuweilen auch eigenhändig abfaßt, ihres Styls und ihrer Zusammensetzung wegen sehr bewundert werden. Im Kreise seiner Familie ist er weder übellaunig noch grausam, und hängt mit großer Liebe an seinen mit mehreren Müttern gezeugten Töchtern; auch ist er im gewöhnlichen Verkehr des Privatlebens leutselig; sein öffentliches Leben aber bezeichnet eine für nöthig erachtete erbarmungslose Strenge nicht blos wider die Rayas, sondern gegen die Türken selbst. Wie aber auch sein Benehmen gegen die eigenen Unterthanen gewesen seyn mag, so hat er doch den Mitgliedern fremder Nationen in seinen Staaten immer den unverletzlichsten Schutz angedeihen lassen. Es ist nur Gerechtigkeit, wenn man bei den neuern Gelegenheiten vom Sultan sagt, daß er Beweise von Mäßigung gegeben habe, auf deren Befolgung die besten christlichen Nationen in Europa stolz seyn könnten."

Aussicht.

Warum klagst du, Pilger dieser Erden?
Förd're muntern Schrittes deinen Lauf!
Sinkt der Tag, so muß es Abend werden,
Und der Stern der Hoffnung geht dir auf.
Ungestört ruht dann der Lebensmüde,
Ausgekämpft ist nun der schwere Streit.
Aufwärts schau' in die Unendlichkeit —
Ueber Gräbern wohnt der wahre Friede.

Warum blickst du stumm in ihre Tiefen?
Hörst du nicht, was die Verheißung sprach:
„Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Ihnen folgen ihre Werke nach!"
Himmelslicht strahlt durch des Schicksals Nacht,
Ueber Gräbern wird es herrlich tagen!

Warum ringst du nach der Erde Kränzen?
Darf der Engel um den Staub sich müh'n?
Droben, wo die ew'gen Sterne glänzen,
Dort, nur dort, wird auch der deine blüh'n.
Nicht die Erde soll die Tugend lohnen;
Höher stecke deiner Sehnsucht Ziel.
Schau' empor mit freudigem Gefühl —
Ueber Grabern leuchten ihre Kronen!

Warum weilst du mit beklomm'nem Herzen
Einsam noch an deiner Lieben Gruft?
Ueberwinde männlich deine Schmerzen;
Gottes Bote hat sie abgeruft!
Erdenliebe zieht zur Erde nieder,
Ew'ge Liebe trägt den Geist empor;
Sieh' die Inschrift an der Heimath Thor:
„Ueber Grabern finden wir uns wieder!"

Kraftübung.

Uebung! „Uebung macht den Meister."
Kräfte üben selbst die Geister.
Ueb', o Mensch! auch deine Kräfte,
Uebe klein wie groß Geschafte,
Uebe dich im Dulden, Tragen,
Uebe oft dich im Entsagen,
Uebe dich im Kampfen, Ringen,
Uebe dich im Thatvollbringen,
Ueb' auch im Gebet dich immer,
Ueb' es, o versäum' es nimmer!
Uebe alle höhern Triebe,
Uebe reine Menschenliebe,
Uebe sie in mannigfalten
Uebungs-Prüfungs-Heilsanstalten.
Hast du liebend und geliebet
So dein Leben durchgeübet:
Herrlich wirst dereinst du drüben
Dich in Engelsliebe üben.

Kirchenbuchs-Auszüge.

Geborne.

Den 21. August. Ein todtgebornes Knäblein; unehelich.

Den 22. August. Maria Ludovika; Vater: Jakob Doll, Bürger und Metzgermeister.

Den 28. August. Franz August; unehelich.

Gestorbene.

Den 22. August. Die ledige Dienstmagd Rosina Reichenbach; 31 Jahre alt.

Den 28. August. Die ledige M. Anna Schwendenmann von hier; 21 Jahre 4 Tage alt.

Frucht- Brod- und Fleisch-Preise.

Frucht-Preise.	Dienstag v. 26. Aug.				Samstag v 30. Aug.			
1 Viertel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	9	—	8	48	9	12	8	48
Kernen . . .	—	—	—	—	8	30	—	—
Halbwaizen. .	6	12	—	—	6	12	6	—
Korn	5	24	—	—	6	—	—	—
Gerst	4	12	—	—	4	24	4	12
Melzer . .	—	—	—	—	5	30	—	—
Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber 7 S. .	3	48	—	—	3	48	—	—

Fleisch-Taxe vom 11. Aug.	
Das Pf.	kr.
Mastochsenfl.	8
Ochsenfleisch .	—
Mastkuhfleisch	7
Geringeres .	5
Kalbfleisch . .	7
Hammelfleisch	7
Schweinefleisch	9
Speck geraucht.	14

Brod-Taxe vom 1. Febr.	
Weißbrod:	kr.
5 Loth . . . für	1
10 Loth . . . —	2
15 Loth . . . —	3
30 Loth . . . —	6
Halbweiß: 2 ℔ . —	6 1/2
detto 4 ℔ . —	13
Schwarz: 2 ℔ . —	—
detto 4 ℔ . —	10

(Viktualien-Preise vom 30. Aug.) Lichter 18 kr. — Butter 14 kr. — Eier 6 für 6 kr.

Redaction, Druck und Verlag von Andreas Patsch.